

MENSCHEN

Löst er das Ticket zum ESC in Lissabon? Hannovers Musiktalent Rick Jurthe (28) ist einer der Kandidaten im Vorentscheid. ➔ 28



Leben

Neue Presse Seite 23 Donnerstag, 11. Januar 2018

BLITZQUIZ

Harry Houdini war einer der größten Zauber- und Entfesselungskünstler der Welt. Welchen Beruf hatte sein Vater?



- A. Seifenmacher
- B. Schuster
- C. Fleischer

Lösung unten auf der Seite

MO Lifestyle & Laufsteg

DI Workout & Wohlfühlen

MI Essen & Erleben

DO Tipps & Trends

FR Freizeit & Vergnügen

SA Kreativ & Köstlich

Wenn Margit Auer liest, hängen die Kinder an ihren Lippen. Ihre Serie „Die Schule der magischen Tiere“ ist einer der Bestseller der deutschen Kinderbuchliteratur, der neunte Band ist mit einer Startauflage von 60 000 erschienen.

Maike Jacobs hat mit der Autorin gesprochen und stellt weitere Bücher für junge Leser vor.

„Kinder wollen beim Lesen mitfiebern“

VON MAIKE JACOBS

Was sind Ihre ersten Erinnerungen an Bücher?

An ein Buch erinnere ich mich genau: „Mein Esel Benjamin“ von Hans Limmer. Ein kleines Mädchen lebt mit seiner Familie, einer Katze und einem Esel auf einer Insel in Griechenland. Aber dann büxt der Esel aus und das Mädchen geht ihn suchen. Nur mit einem Nachthemd bekleidet tapst es los. Ich wäre selbst gern dieses kleine Mädchen gewesen!

Und haben Sie als Kind schon begeistert gelesen?

Oh ja, oft bis tief in die Nacht. Und wie sehr habe ich mich geärgert, dass mein Kinderzimmer eine Glastür hatte! Ich habe jede Menge Poster darüber geklebt, trotzdem schimmerte immer ein Lichtstrahl durch. Heimlich zu lesen war schwer, aber nicht unmöglich!

Hatten Sie Lieblingsbücher?

Alles von Astrid Lindgren, besonders gern mochte ich „Michel aus Lönneberga“. Aber ich habe auch Schneider-Bücher verschlungen, „Hanni und Nanni“ war ganz vorn mit dabei. In der Bucherei gab es die Bände nicht, vermutlich galten die Bücher von Enid Blyton nicht als literarisch wertvoll. Eine Unterscheidung, die mich heute ärgert. Meine Freundinnen und ich haben uns die Bände zum Geburtstag gewünscht und weitergeliehen.

Können Sie den sensationellen Erfolg der „magischen Tiere“ erklären?

Die Idee zu der Reihe entstand, als meine Kinder im Grundschulalter waren. Ich habe Lesestoff gesucht und festgestellt, dass es nur wenige Bücher gibt, die den Alltag der Kinder abbilden. Der ist aber gerade in diesem Alter unheimlich spannend! Kinder machen ganz vieles zum ersten Mal: zum ersten Mal beim Freund übernachten, zum ersten Mal ohne Eltern verreisen, zum ersten Mal eine schlechte Note schreiben und sich unheimlich darüber ärgern. Wir müssen unseren Kinder Strategien vermitteln, wie sie diese Herausforderungen bewältigen können. Mit Niederlagen umgehen, sich streiten, versöhnen, sich gegen Besserwisser durchsetzen – all diese Themen packe ich in meine Bücher, und meine Leser können sich sehr gut darin wiederfinden. Und weil es magische Tiere sind, die den

Kindern bei ihren Alltagsabenteuern helfen, kommt es nicht pädagogisch rüber. Im Gegenteil: In den Büchern gibt es viel zu lachen!

Was sagen Ihre eigenen Jungen zu der Serie?

Sie sind begeistert! Inzwischen sind sie ja längst Teenager, aber wenn sie meine Bücher lesen, trauern sie der Grundschulzeit hinterher.

Welches magische Tier hätten Sie selbst gern?

Eugenia, die Fledermaus.

Was können Eltern tun, damit ihre Kinder lesen?

Besuchen Sie mit Ihrem Kind die Bucherei! Leihen Sie eine Menge Bücher aus, so dass das Kind zu Hause eine breite Auswahl hat. Nehmen Sie für sich selbst auch gleich Lektüre mit – Eltern als Vorbilder sind die beste Motivation. Und dann: Machen Sie es sich zu Hause gemütlich. Lesen ist kein Muss, keine lästige Pflicht. Lesen macht Spaß, das sollten wir immer und immer wieder vermitteln.

Welchen Tipp haben Sie für echte Lesemuffel, die Bücher noch nicht mal anschauen?

Fein raus sind Sie, wenn Sie Haustiere haben. Schlagen Sie Ihrem Kind vor, dem Hund, der Katze oder dem Meerschweinchen vorzulesen. Das ist ein großes Vergnügen! Meerschweinchen lieben Gedichte!

Nun wurde oft gesagt, die Eltern würden zu wenig vorlesen. Aber ist die Schule denn ganz aus der Verantwortung raus?

Ich halte nichts davon, den schwarzen Peter hin und her zu schieben. Wir stehen alle in der Pflicht. Klar ist aber auch: Der Staat muss mehr Geld in Bildung investieren. Deutschland gibt nur 4,2 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für Bildung aus, das ist gerade mal europäisches Mittelfeld – viel zu wenig. Lehrer müssen leistungsschwache Schüler gezielt fördern können. Und: Wir brauchen ein kostenloses Vorschuljahr, damit alle Kinder bei der Einschulung gleiche Startbedingungen haben. Es ist eine Katastrophe, wenn Kinder nicht lesen können – sie verpassen so viel: gesellschaftliche Teilhabe, den Spaß, den ein Buch mit sich bringt, Erfolgserlebnisse in der Schule und im Job.

Viele Kinder, die noch in der Grundschule gern gelesen haben, hören als Heranwachsende auf zu lesen. Das betrifft gerade Jungen. Wie kann man dem begegnen?

Ich fürchte, da hilft nur eins: abwarten und Tee trinken. Wir alle haben Phasen im Leben, wo wir mal nicht lesen. Bei mir war das die Zeit nach der Uni, als ich ins Berufsleben startete. Ich hatte alles Mögliche im Kopf,



SIE LIEBT DAS LESEN: Mit der „Schule der magischen Tiere“ hatte Margit Auer ihren großen Durchbruch. Ihre Bücher verkaufen sich millionenfach – sie weiß, wie man Kinder für Geschichten fasziniert. Foto: Verlag

NPVISITENKARTE

Margit Auer

*23. Februar 1967 in Mühldorf am Inn. Nach dem Journalistikstudium in Eichstätt arbeitet Margit Auer als Journalistin bei Tageszeitungen in Bayern. Als junge Mutter beginnt sie Kinderbücher zu schreiben. 2013 erscheint der erste Band der Reihe „Die Schule der Magischen Tiere“ – und schafft sie es auf die „Spiegel“-Bestsellerliste. Auch die folgenden Bände sind alle ein Erfolg, der aktuell neunte Band erscheint mit einer Startauflage von 60 000 Exemplaren. Ihre Bücher werden auch ins Japanische und Türkische übersetzt. Margit Auer ist mit dem Krimiautor Richard Auer verheiratet, hat drei Söhne und lebt in Eichstätt.

Heute ist ein schöner Tag, weil ...



... der Winter-Zoo uns noch bis 11. Februar die kalte Jahreszeit verschönert. Gestern vermeldeten wir an dieser Stelle irrträumlich, dass der Rodel- und Schlittschuhspaß heute ausläuft. Doch nach dem Ende der Weihnachtsferien haben sich nur die Öffnungszeiten geändert: Der Rummel auf Eisfläche und Rodelbahn findet immer freitags von 16 bis 20 Uhr (bei freiem Eintritt) statt, am Wochenende ist von elf bis 20 Uhr geöffnet.



... dieser Feiertag zu unseren Ernährungszielen für das Jahr 2018 passt: Der 11. Januar ist der „Tag des deutschen Apfels“. Also halten wir im Supermarkt oder auf dem Wochenmarkt Ausschau nach leckeren Sorten wie Elstar, Jonagold oder Boskop. Übrigens: Jeder Deutsche verputzt im Jahr etwa 9,1 Kilo Äpfel.

... auch Nordlichter ihren Spaß an diesem Krimi haben werden: Der Eberhofer Franz (Sebastian Bezzel), degradiert Dorfpolizist im niederbayerischen Niederkaltenkirchen, wird verdächtigt, seinen fiesigen Vorgesetzten erstochen zu haben. Nicht sein einziges Problem: Die Oma hat eine „Grießnockerlaffäre“ mit ihrer alten Jugendliebe. In Bayern war die Verfilmung des Romans von Bestsellerautorin Rita Falk ein Kino-Hit, die DVD kostet etwa 13 Euro.

BLITZQUIZ-AUFLÖSUNG

Die richtige Lösung lautet: A.

DAS SIND DIE MAGISCHEN TIERE

In der Serie erhalten die Kinder der Wintersteinschule nach und nach magische Tiere, die für Nicht-Eingeweihte wie Stofftiere aussehen, sich aber in echte denkende und sprechende Begleiter der Kinder verwandeln können. Sie helfen ihnen bei Konflikten und bestehen mit ihnen viele Abenteuer. Im neunten Band der „Schule der Magischen Tiere“ (Carlsen, 240 Seiten, 9,99 Euro) passiert aber eine Katastrophe: Alle magischen Tiere versteuern zu normalen Kuscheltieren und verwandeln sich nicht mehr zurück. Wer findet das Gegenmittel?

FÜR FANTASY-HELDEN

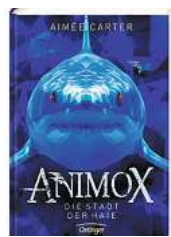
Aimée Carter: „Animox – die Stadt der Haie“, Oetinger, 330 Seiten, 15 Euro.

Die Autorin: Aimée Carter lebt in Michigan. Bereits mit elf Jahren fing die heute 31-Jährige mit dem Schreiben an.

Das Buch: Simons Familie gehört zu den Animox, also zu den Menschen, die sich in mächtige Tiere verwandeln können. Fünf Animox-Königreiche gibt es, doch die Länder sind alle zutiefst zerstritten. Nach ihrem Abenteuer mit den Wölfen (Band 1) und ihrem Ausflug in den Reptilien im zweiten Buch machen sich Simon und seine Freunde in der drit-

ten Geschichte in die Stadt der Haie auf. Dort suchen sie einen weiteren Teil des wichtigen Greifenstabs. Nur wenn sie ihn rechtzeitig finden, können sie den drohenden Krieg zwischen den Völkern noch abwenden.

Für wen geeignet: Packender Fantasy-Roman für Kinder ab zehn Jahren. Schon die Cover der Serie sind echte Hingucker und sprechen vor allem diejenigen Kinder an, die vom Leseanspruch schon etwas in die älteren Jahrgänge spielen. Dazu ist das Buch leicht und in kurzen Sätzen geschrieben und liest sich auf diese Weise flüssig weg.



FÜR TIERRETTER

Ute Wegmann: „Toni“, dtv, 188 Seiten, 12,95 Euro.

Die Autorin: Ute Wegmann, geboren 1959, studierte Germanistik in Köln und arbeitet als Autorin für Theater, Kino und den Rundfunk. Ihre Geschichten sind eher leise und sensibel.

Das Buch: Da Tonis Mutter operiert wird, soll das Mädchen seine Ferien bei Oma auf dem Land verbringen. Zu Oma hat Toni eigentlich ein gutes Verhältnis, aber in dem kleinen Dorf gibt es leider keine weiteren Kinder als Spielgefährten. Dafür viele Tiere, und die liebt Toni so sehr, dass sie beschließt, Vegetarierin zu werden.

Irgendwo hat Toni mal gehört, dass die Indianer Tiere, die einen Namen haben, nicht schlachten. Und so vergibt sie an alle Hühner, Schafe und weitere Tiere des benachbarten Bauernhofes auch Namen, um sie auf diese Weise vor dem Schlachter zu schützen. Doch Toni muss feststellen, dass das Leben viel komplizierter ist. Und dass man Hühner nicht einfach entführen kann, bloß, weil man ein Telefonat des Bauern be-



lauscht hat. Für wen geeignet: Wunderschöne Vorlesegeschichte für Kinder ab sechs oder für geübte Bücherhelden ab acht Jahren.

FÜR SPASSMACHER

Charlotte Habersack: „Bitte nicht öffnen 2: Schleimig!“, Carlsen, 240 Seiten, 9,99 Euro.

Die Autorin: Charlotte Habersack, geboren 1966, las schon als Kind begeistert Abenteuer Geschichten und begann mit sieben Jahren, ihre ersten Geschichten zu schreiben. Sie lebt mit Mann und zwei Kindern in München.

Das Buch: Schon wieder erhält Nemo ein seltsames Päckchen, das er nicht öffnen soll (was er natürlich trotzdem tut). Dieses Mal ist aber kein Yeti darin wie im ersten Band, sondern ein sprechendes, vor allem sehr kitschiges Pupsschleimmonster. Und

schon beginnt es draußen zu regnen – und zwar grünen Schleim. Nemo und seine Freunde müssen schnell handeln, denn das wissen sie aus ihrer Erfahrung mit dem Yeti: Die Probleme werden nur größer, je länger man zögert. So schnell wie möglich müssen sie den Besitzer des einäugigen grünen Kerls finden.

Für wen geeignet: Turbulente, teilweise spannende, vor allem aber sehr lustige Geschichte für Jungen und Mädchen ab acht Jahren. Die Schrift ist relativ groß gehalten, und es gibt viele Bilder, so dass auch Kinder daran Spaß haben, die zu viel Text allein noch abschreckt.

